

# „Was man braucht, um glücklich zu sein“

**PROJEKT** „Rheingauer Jugend für Afrika“ startet zu ihrem nächsten Hilfsprojekt in Kenia

**GEISENHEIM** (bm). Der Verein „Rheingauer Jugend für Afrika“ freut sich über jede finanzielle Unterstützung, mit der er seine Hilfsprojekte in Kenia finanzieren kann, berichtet Vorstandsmitglied Klaus Assmann. Er ist wieder mit dabei, wenn es in diesem Sommer mit 15 Schülerinnen und Schülern der Rheingauschule sowie einer Schülerin der Hildegardisschule nach Afrika geht, um mit ihnen und den anderen Vorstandsmitgliedern Norwin und Andrea Terfoort sowie dem Mediziner Matthias Marks tatkräftig den Menschen vor Ort zu helfen.

In ihren Sommerferien bauen die Jugendlichen und Erwachsenen Schulmöbel, errichten einen Anbau an ein Schulgebäude sowie eine Toilettenanlage, stellen Wassertanks auf und schließen sie an die Hauptleitung an, berichtet Assmann über die geplanten Vorhaben. Ob sie das alles schaffen, ist eine andere Frage. Aber beim letzten Aufenthalt in Sagana wurde deutlich, dass ganz schön viel zu erreichen ist, wenn alle gemeinsam mit anpacken.

Der Verein organisiert kleinere Hilfsprojekte vor Ort, bei denen die Jugendlichen direkt mitwirken können. Dabei sollen sie afrikanische Kulturen kennenlernen und auch die Auswirkungen menschlichen Verhaltens auf Natur und Umwelt begreifen. Dieses Modell werde schon seit Längerem von englischen Schulen praktiziert, teilt der Verein mit. Der Reise geht eine intensive Vorbereitung mit vielen Informationen voraus.

Die Rheingauschule hat Geld aus dem Weihnachtsbasar beige-



Beim letzten Aufenthalt vor zwei Jahren unterstützte der Verein „Rheingauer Jugend für Afrika“ eine Förderklasse in Sagana.

Archivfoto: Norbert Terfoort

steuert, zusammen mit dem Spendensammeln beim Bessers-nix-Festival seien 6000 Euro zusammen gekommen, so Assmann. Das hessische Wirtschaftsministerium beteilige sich mit 4000 Euro. Weitere kleinere Beträge kommen vom Landtag und Innenministerium, dessen Staatssekretär Werner Koch Schirmherr des Projekts ist.

Dieses Mal geht es in den Südwesten Kenias in die Chyulu Hills. Die Jugendlichen und Erwachsenen werden zusammen mit kenianischen Schülern und Eltern einer Secondary School arbeiten. Grundsätzlich gelte bei jeder finanziellen Hilfe oder bei jedem Arbeitseinsatz, dass die Schule vor Ort in Vorleistung trete und einfache Vorarbeiten verrichte, erklärt der Verein.

Den respektvollen Umgang mit Menschen einer anderen Kultur kennenlernen, Hilfe zur Selbsthilfe leisten und das eigene Leben schätzen lernen, beschreibt Initiator Norbert Terfoort als den Ertrag für die Helfenden. Es gehe darum, sich zu fragen, „was man wirklich braucht, um glücklich zu sein“.

**i** Weitere Informationen über den Verein und das Projekt gibt es unter [www.rjfa.de](http://www.rjfa.de)